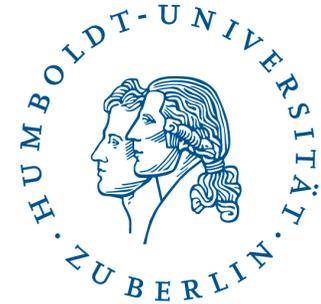


Dr. Ulrich Klocke
klocke@hu-berlin.de
Humboldt-Universität zu Berlin
Institut für Psychologie
Sozial- und Organisationspsychologie

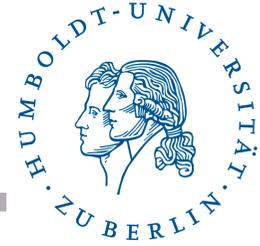


WIE IST DIE SITUATION VON LSBTI AN SCHULEN UND WIE KÖNNEN WIR SIE VERBESSERN? ERGEBNISSE SOZIALPSYCHOLOGISCHER FORSCHUNG

VORTRAG AUF DEM FACHTAG:
„INKLUSIVE VIELFALT – VOM PROFESSIONELLEN UMGANG
MIT IDENTITÄT UND GESCHLECHT IN DER SCHULE“

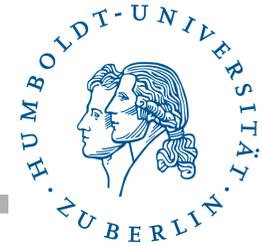
AG LSBTI DER HESSISCHEN LEHRKRÄFTEAKADEMIE &
AG LESBISCHWULE LEHRER_INNEN DER GEW HESSEN
26. SEPTEMBER 2016

ROTER FADEN



1. Die Situation von Isbti Kindern und Jugendlichen
2. Die Situation von LSBT an Schulen:
Ergebnisse der Berliner Schulbefragung (Klocke, 2012)
 - Verhalten ggü. LST
 - Einstellungen ggü. LSBT
 - Wissen und Unwissen über LS
3. Wie können wir die Akzeptanz von LSBTI an Schulen verbessern?
4. Wie können Lehrkräfte dazu bewegt werden, sexuelle und geschlechtliche Vielfalt zu berücksichtigen?
5. Widerstand gegen die Berücksichtigung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in der Schule (und Umgang damit)

DIE SITUATION VON LSBT KINDERN UND JUGENDLICHEN



DJI-Befragung von 5.037 jungen Menschen in Deutschland (16-27 Jahre, Krell & Oldemeier, 2015)

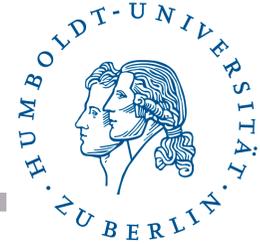
Inneres Coming-out: Mehrheit weiß es selbst bis ...

Äußeres Coming-out: Erste weitere Person eingeweiht mit ... (Durchschn.)

LSB- und orientierungs*divers	14 Jahren	16,9 Jahre
Trans*- und gender*divers	11 Jahren	18,3 Jahre

- 61% befürchten Probleme durch Coming-out im Bildungs- oder Arbeitsbereich
- 44% berichten Diskriminierungen im Bildungs- oder Arbeitsbereich (größtenteil Beschimpfungen, Beleidigungen oder Lächerlichmachen)

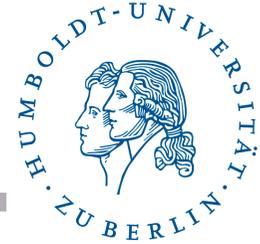
DIE SITUATION VON LSBTI KINDERN UND JUGENDLICHEN



- 68% LSBT aus Deutschland verheimlichten ihre Identität an der Schule „immer“ oder „oft“ (FRA – European Union Agency for Fundamental Rights, 2013: 20.271 Befragte aus Deutschland)
- LSBT etwa fünf mal höhere Suizidalität (Gedanken und Versuche) als heterosexuell-cisgeschlechtliche Jugendliche (Burton, Marshal, Chisolm, Sucato & Friedman, 2013; Clark et al., 2014)
 - auch aufgrund häufigerer Viktimisierungen durch Mobbing/Diskriminierung (Burton, Marshal, Chisolm, Sucato, & Friedman, 2013)
- Intergeschlechtliche Kinder erhalten irreversible genitale Operationen (z. B. Entfernung der Hoden, Klitoris-Reduktionen, Neo-Vagina) aus Angst vor Stigmatisierung in Kindergarten und Schule (Woweries, 2014)

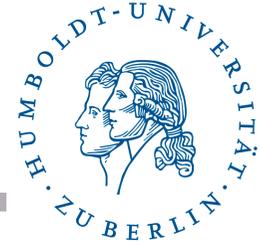
1. Die Situation von Isbti Kindern und Jugendlichen
- 2. Die Situation von LSBT an Schulen:
Ergebnisse der Berliner Schulbefragung (Klocke, 2012)**
 - **Verhalten ggü. LST**
 - **Einstellungen ggü. LSBT**
 - **Wissen und Unwissen über LS**
3. Wie können wir die Akzeptanz von LSBTI an Schulen verbessern?
4. Wie können Lehrkräfte dazu bewegt werden, sexuelle und geschlechtliche Vielfalt zu berücksichtigen?
5. Widerstand gegen die Berücksichtigung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in der Schule (und Umgang damit)

BERLINER SCHULBEFRAGUNG (KLOCKE, 2012)



- Juni bis Oktober 2011
- Geschichtete Zufallsstichprobe 20 Berliner Schulen
 - repräsentativ für Berliner Schularten
- 274 Sechstklässler_innen (Alter: $M = 11,5$ Jahre; 55% ♀) aus 24 Klassen und 10 Schulen
- 481 Neunt/Zehntklässler_innen (Alter: $M = 15,2$ Jahre; 45% ♀) aus 26 Klassen und 10 Schulen
 - 25 Klassen 9 Mon. später erneut (T2)
- 27 Klassenlehrer_innen (Alter: $M = 50,5$ Jahre; 63% ♀)

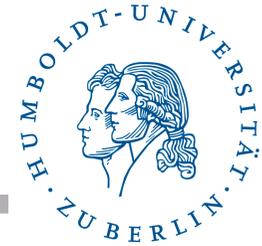
WIE **VERHALTEN** SICH SCHÜLER_INNEN GGÜ. LS UND NICHT GESCHLECHTSKONF. MITSCHÜLER_INNEN?



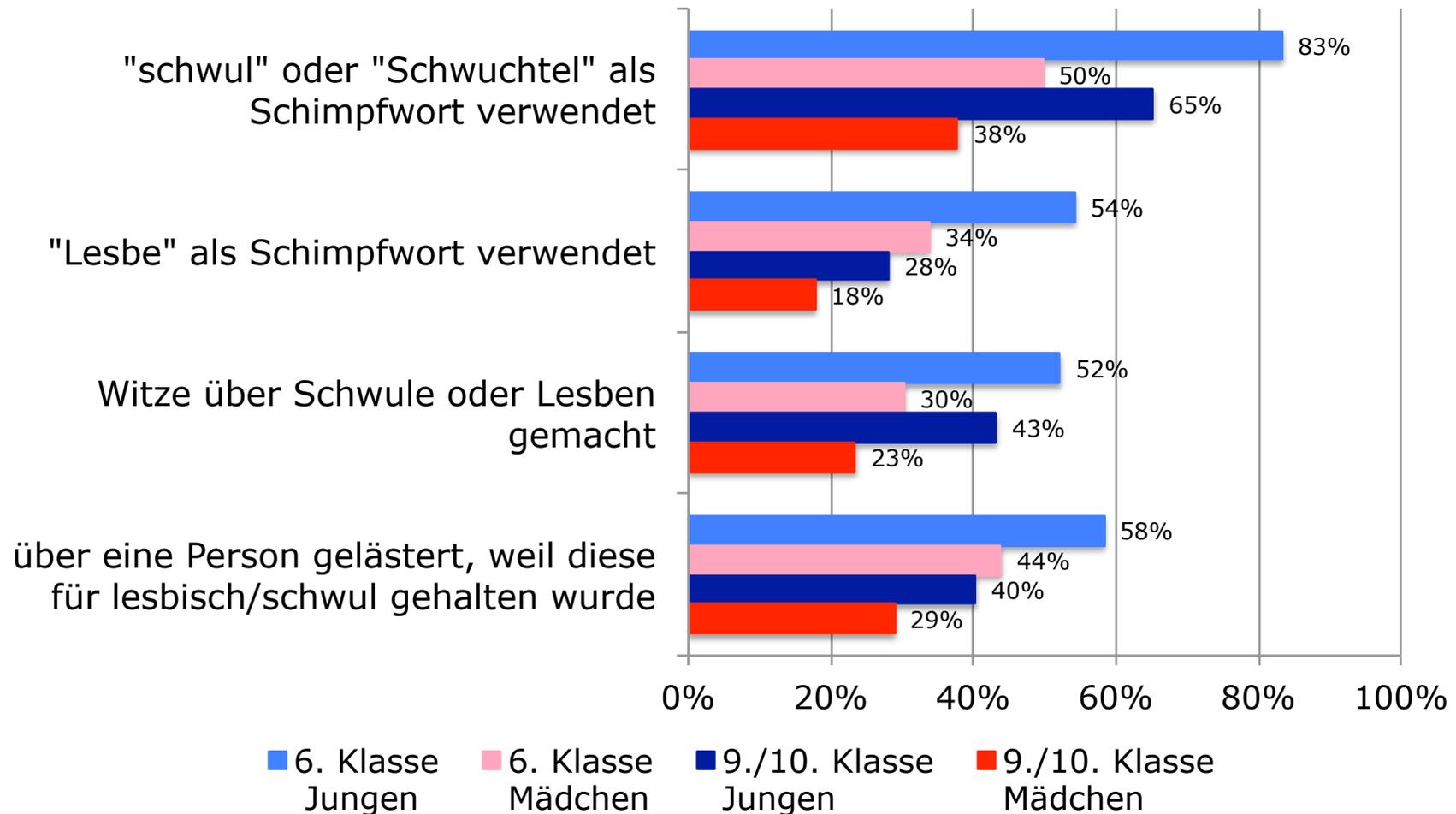
Diskriminierendes Verhalten (7 Fragen, Cronbach's $\alpha = .83$)

Solidarisches Verhalten (5 Fragen, Cronbach's $\alpha = .66$)

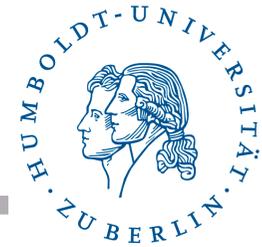
WIE VERHALTEN SICH SCHÜLER_INNEN GEGENÜBER LESBEN UND SCHWULEN?



“Innerhalb der letzten 12 Monate habe ich mitbekommen, wie Mitschüler/in X ... hat”
(von mindestens einem von zwei Mitschüler_innen mindestens “einmal” mitbekommen)



WIE VERHALTEN SICH SCHÜLER_INNEN GGÜ. NICHT GESCHLECHTSKONFORMEN MITSCHÜLER_INNEN?



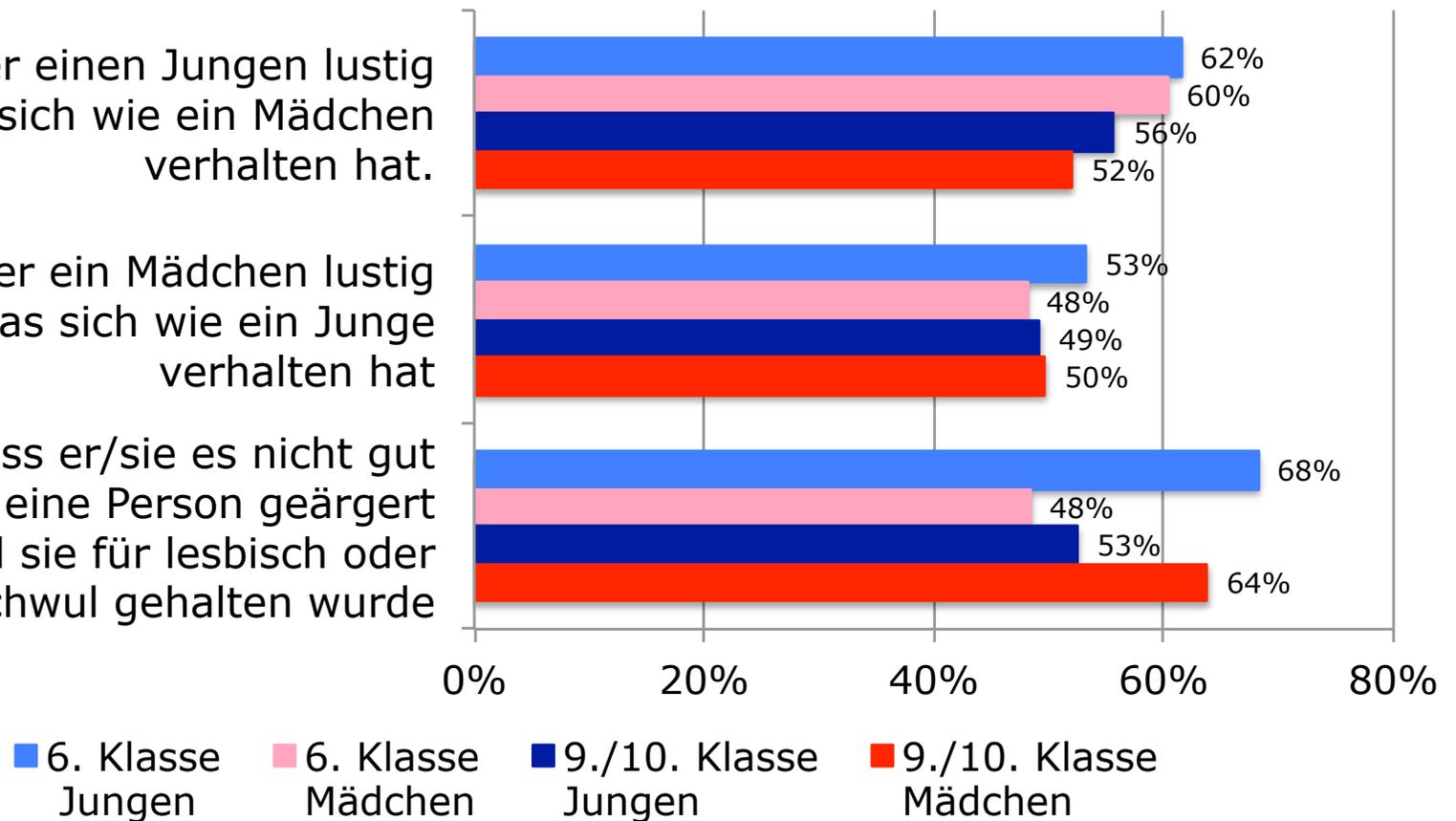
“Innerhalb der letzten 12 Monate habe ich mitbekommen, wie Mitschüler/in X ... hat”

(von mindestens einem von zwei Mitschüler_innen mindestens “selten” mitbekommen)

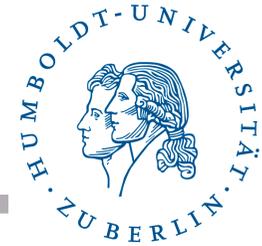
...sich über einen Jungen lustig gemacht, der sich wie ein Mädchen verhalten hat.

...sich über ein Mädchen lustig gemacht, das sich wie ein Junge verhalten hat

...gezeigt, dass er/sie es nicht gut findet, wenn eine Person geärgert wurde, weil sie für lesbisch oder schwul gehalten wurde



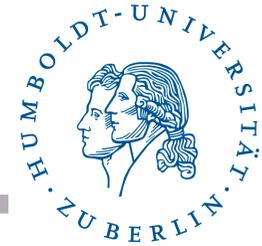
BELIEBTESTE BESCHIMPFUNGEN BEI KINDERN UND JUGENDLICHEN (JEDE_R BESCHREIBT ZWEI KLASSENKAMERAD_INNEN)



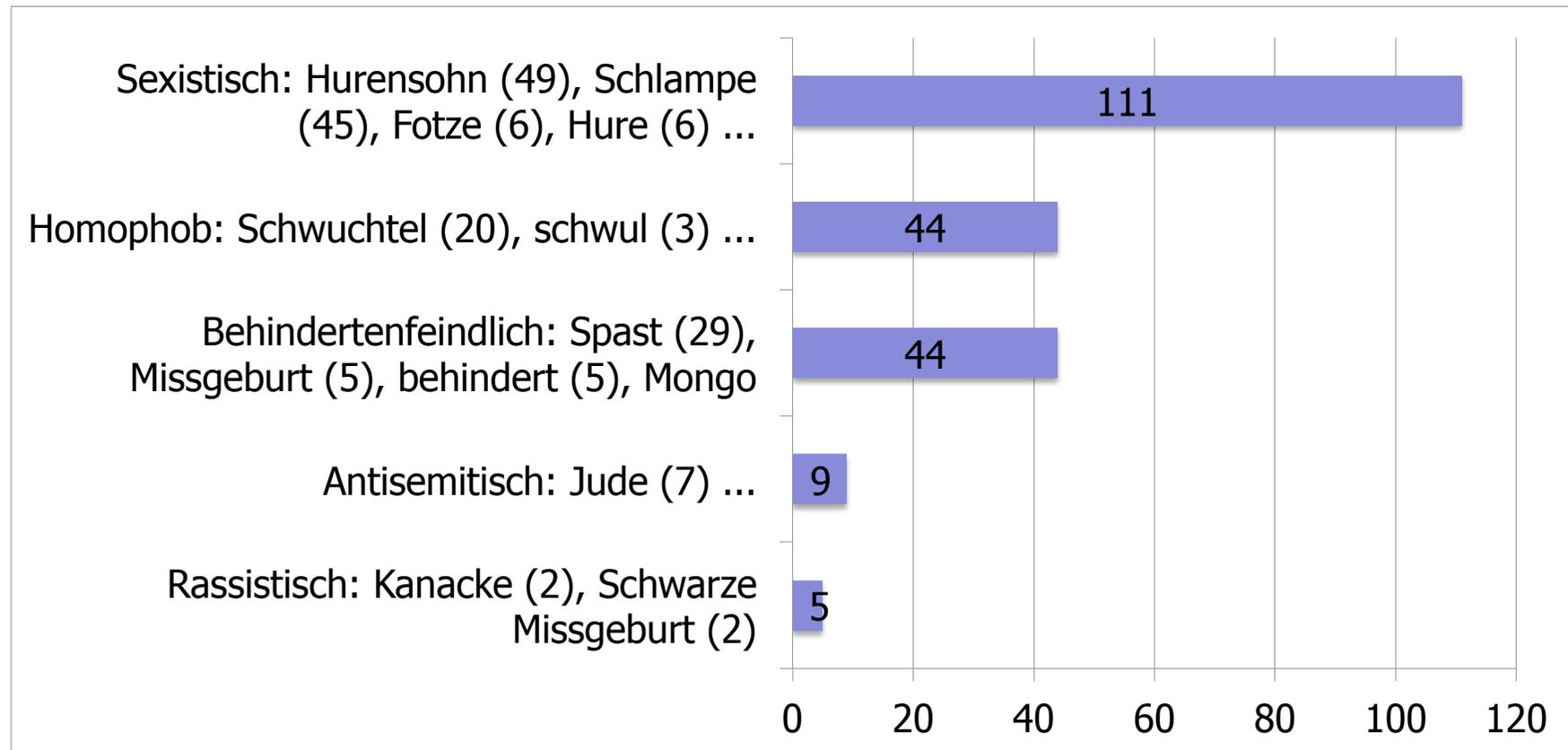
48% (250 von 526) beziehen sich auf soziale Gruppen



EXKURS: HÄUFIGSTE DISKRIMINIERENDE BESCHIMPFUNGEN UNTER DEN SCHÜLER_INNEN

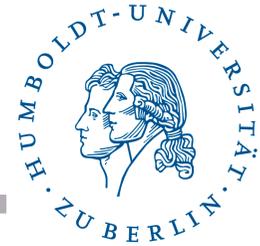


“Wenn Mitschüler/in X Schimpfwörter verwendet hat, welches Schimpfwort hat er/sie am häufigsten verwendet?”



Häufigste weniger-diskrimin. Beschimpfungen: Fuck/Fick dich (51), Arschloch (45), Halt das Maul/die Fresse (33), Idiot (14)

„ABER DIE MEINEN DAS DOCH NICHT SO.“



Egal wie es gemeint ist, was zählt ist die Wirkung!

- Die Wahrnehmung gruppenbezogener Beschimpfungen („schwul“, das N-Wort ...) führt zu negativeren Einstellungen/Urteilen gegenüber der entsprechenden Gruppe (Nicolas & Skinner, 2012; Pyszczynski, 1985).
- Vermutlich trägt sie dazu bei, dass LSBTI ihre Identität in der Schule meist verheimlichen

WIE VERHALTEN SICH LEHRKRÄFTE HINSICHTLICH SEXUELLER VIELFALT?



Klassenlehrer_in (KL) thematisiert Homosexualität (9 Fragen, $\alpha = .72$)

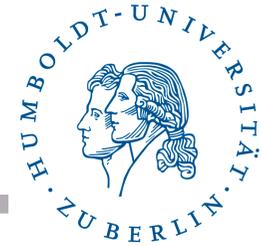
Andere Lehrkräfte thematisieren Homosexualität (3 Fragen, $\alpha = .87$)

KL bewertet LSBT positiv oder negativ (4 Fragen, $\alpha = .89$)

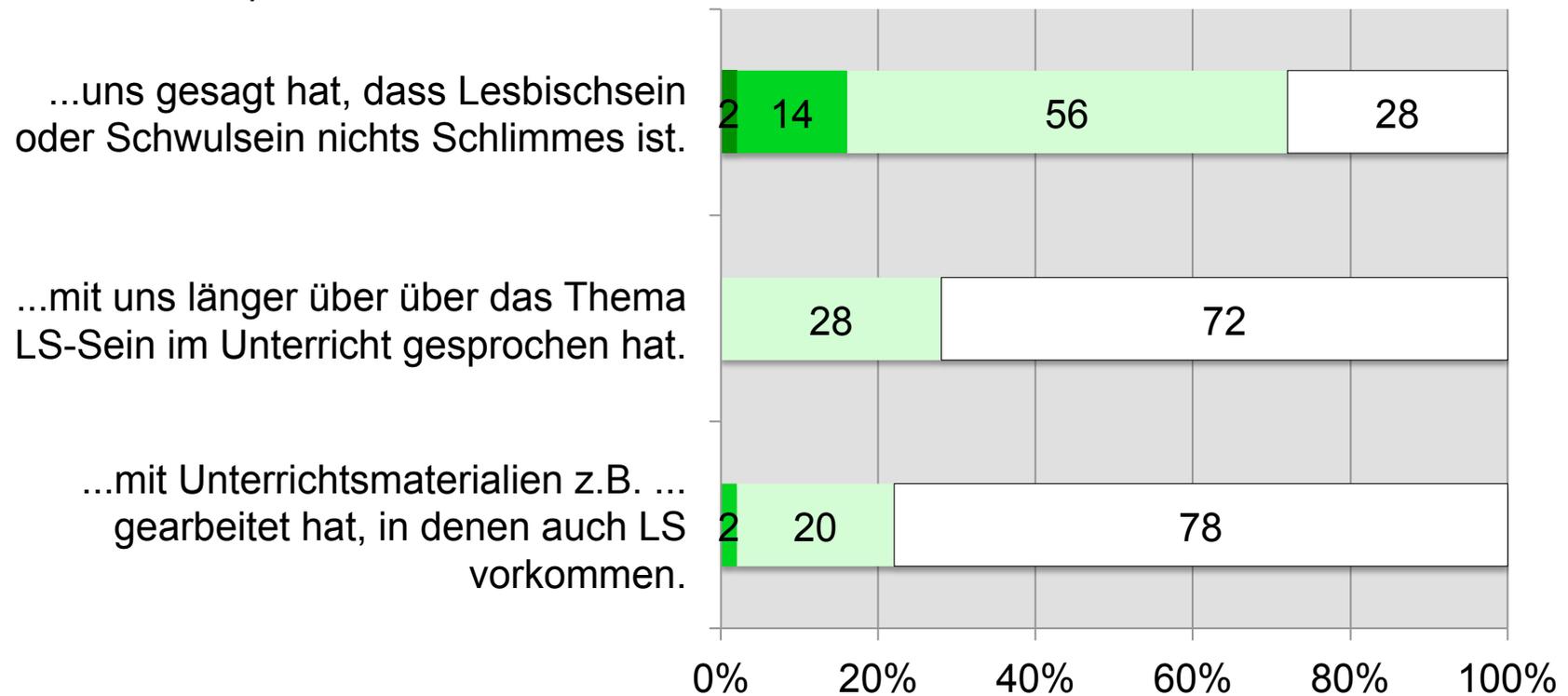
KL interveniert gegen Diskriminierung (4 Fragen, $\alpha = .80$)

KL macht sich über LS und nicht-geschlechtskonf. Verh. lustig (3 Fragen, $= .81$)

WIE THEMATISIEREN LEHRKRÄFTE SEXUELLE VIELFALT?

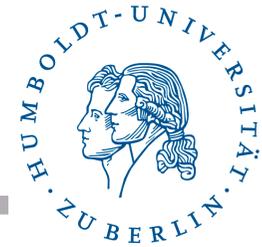


“Innerhalb der letzten 12 Monate habe ich mitbekommen, wie mein/e Klassenlehrer/in”

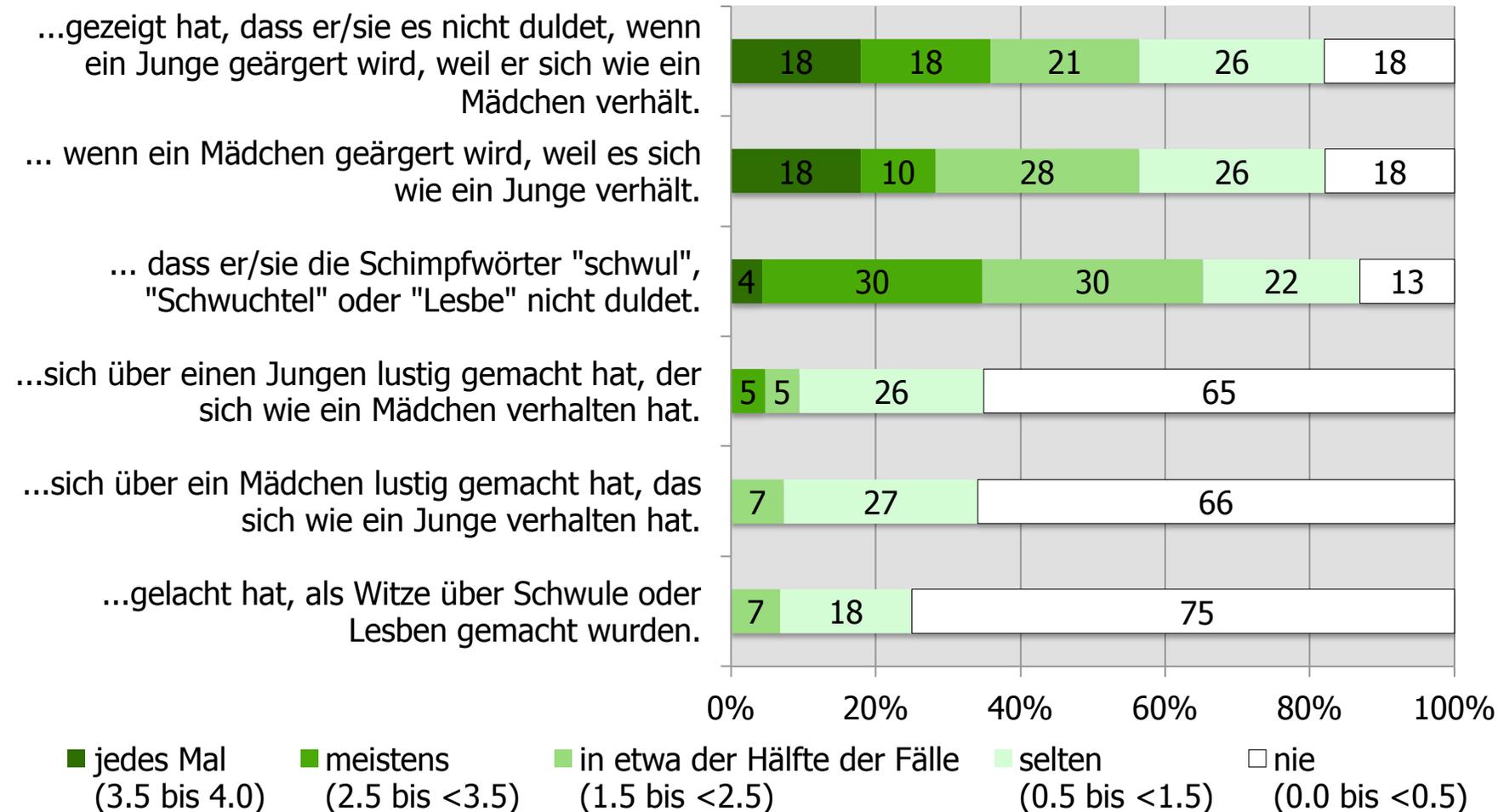


■ häufig (2.5 bis 3.0) ■ mehrmals (1.5 bis <2.5) ■ einmal (0.5 bis <1.5) □ nie (0.0 bis <0.5)

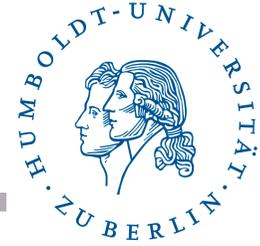
WIE GEHEN LEHRKRÄFTE MIT DISKRIMINIERUNG UM?



“Innerhalb der letzten 12 Monate habe ich mitbekommen, wie mein/e Klassenlehrer/in”



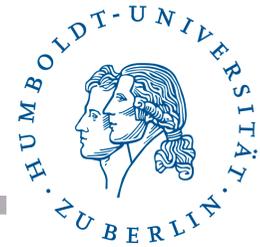
WELCHE **EINSTELLUNGEN** HABEN DIE SCHÜLER_INNEN GEGENÜBER LSBT?



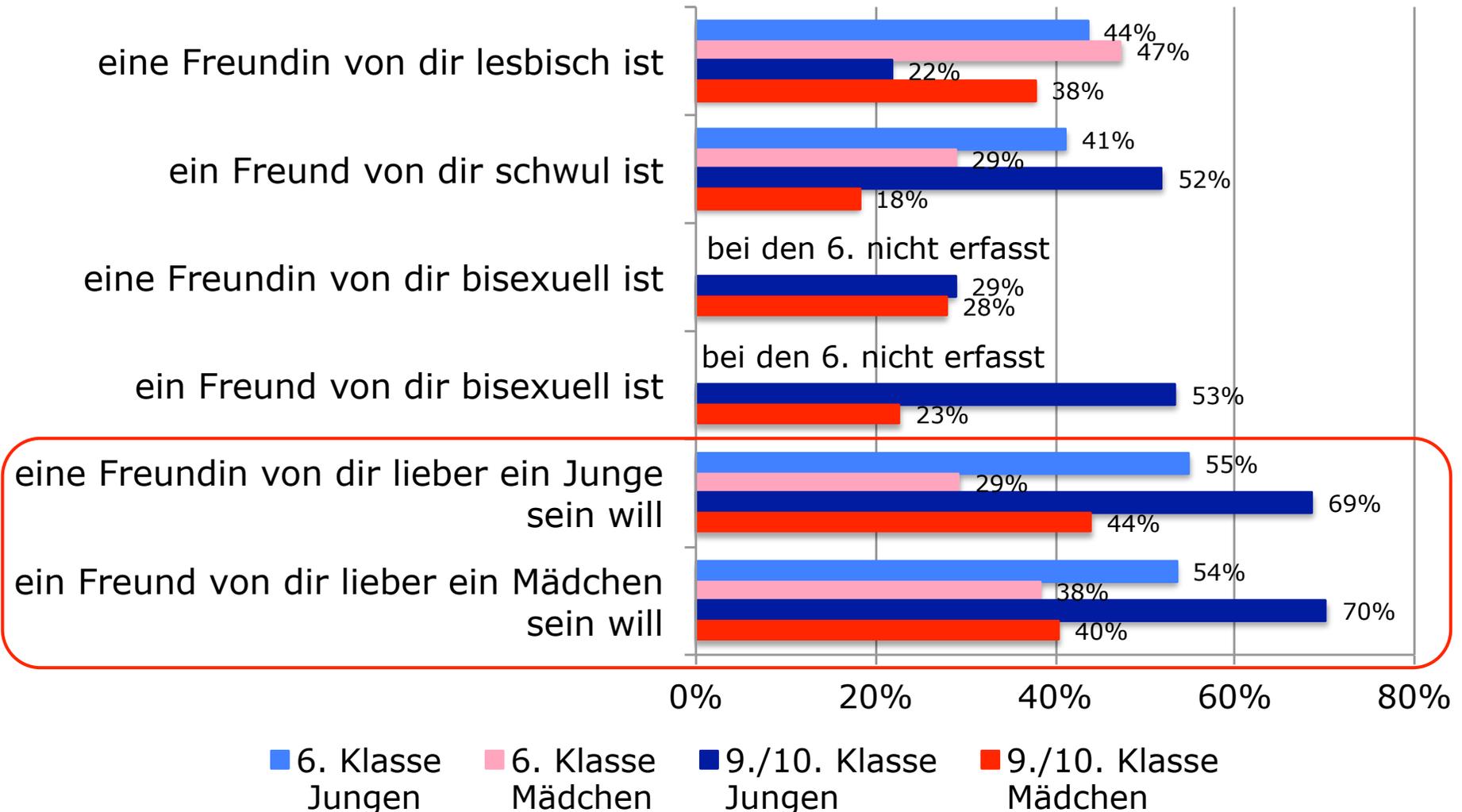
Explizite (affektive und kognitive) Einstellung ggü. LSBT (21 Fragen, $\alpha = .92$)

Implizite Einstellung ggü. LS (*Affective Misattribution Procedure*, 46 Fragen, $\alpha = .92$)

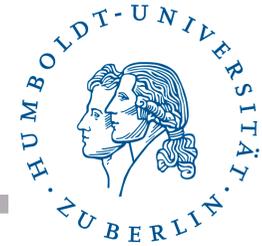
WELCHE AFFEKTIVEN EINSTELLUNGEN HABEN DIE SCHÜLER_INNEN GEGENÜBER LSBT?



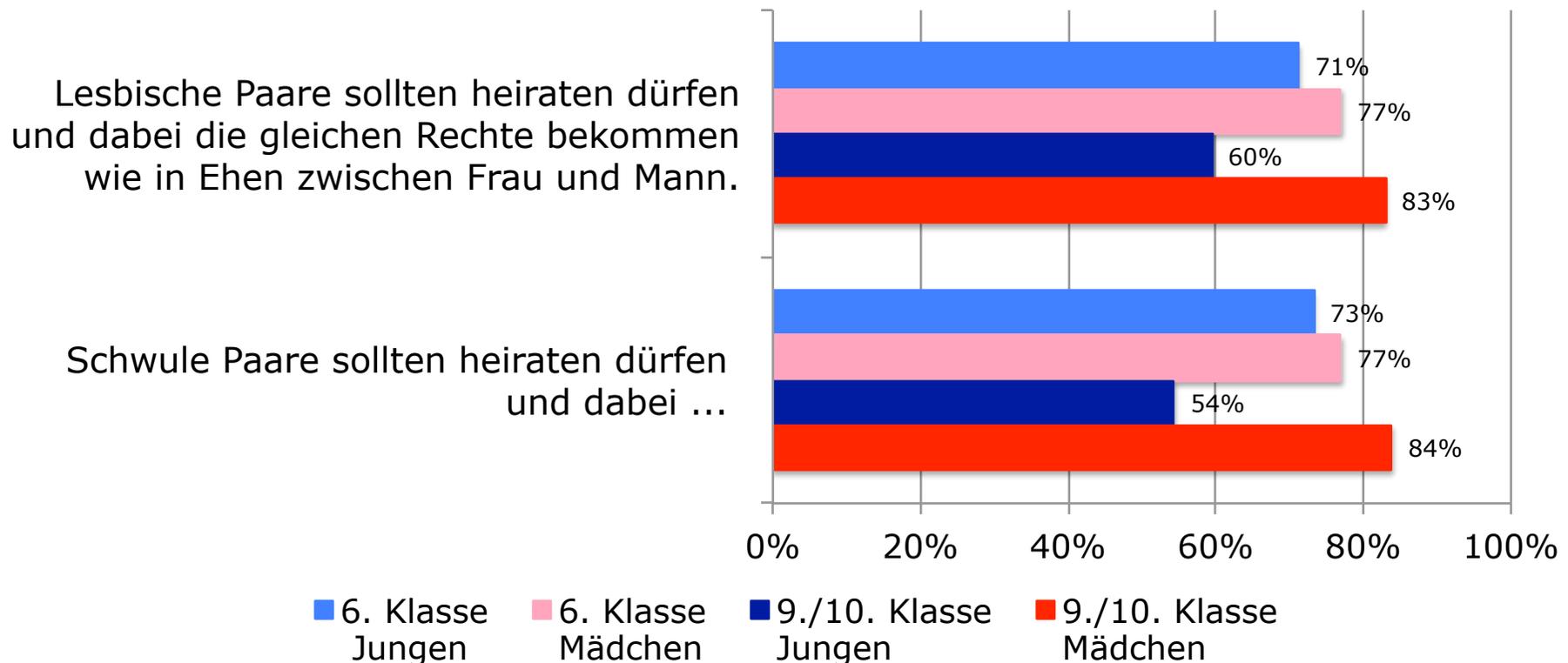
Als unangenehm bewertet: "Du erfährst, dass ..."



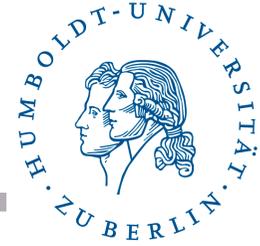
WELCHE KOGNITIVEN EINSTELLUNGEN HABEN DIE SCHÜLER_INNEN GEGENÜBER LS?



“stimmt ziemlich” oder “stimmt sehr”:

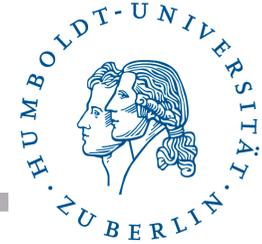


WELCHES **(UN)WISSEN** HABEN SCHÜLER_INNEN UND LEHRKRÄFTE ZU SEXUELLER VIELFALT?

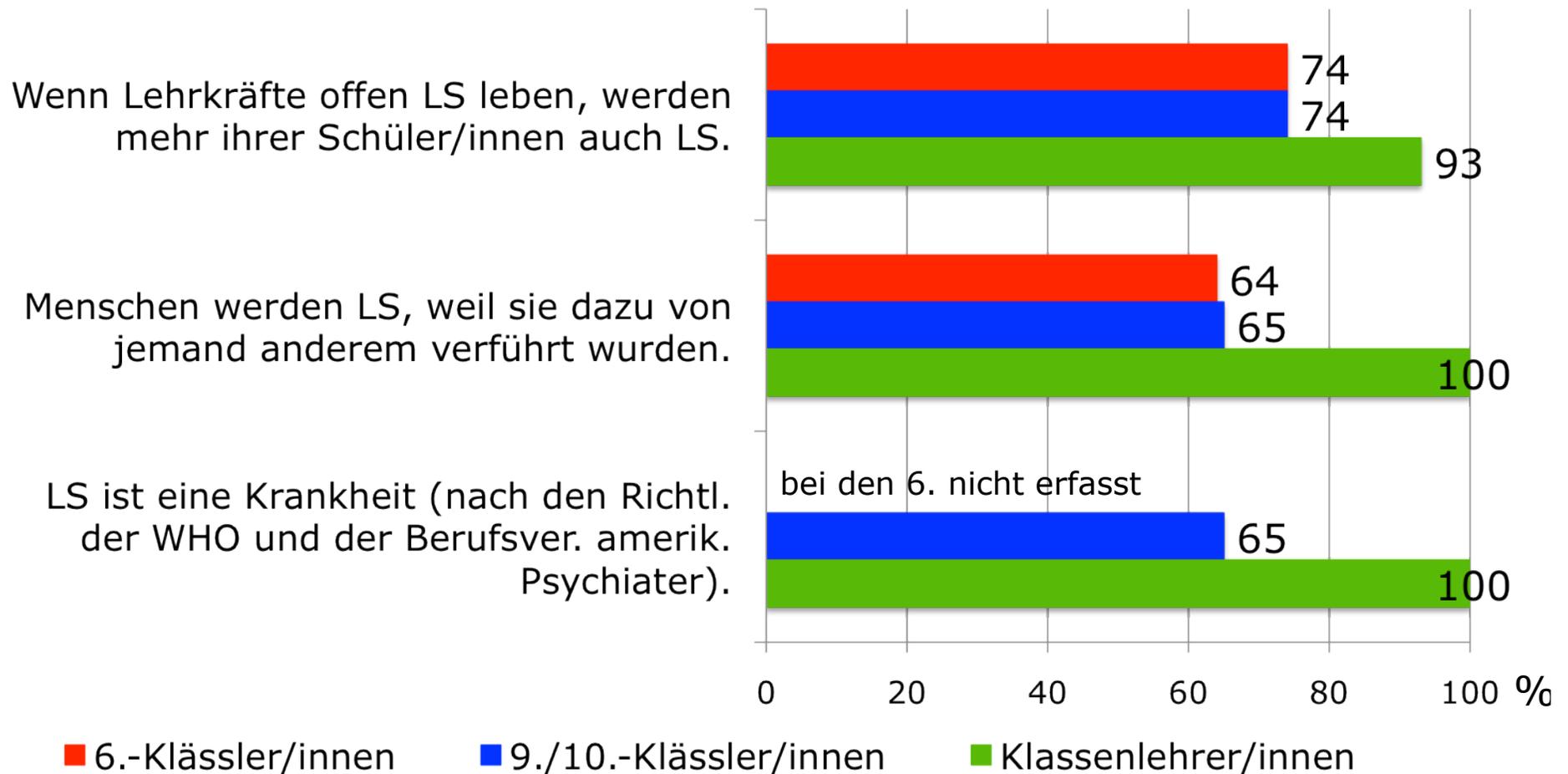


Leistungstest mit 27 Multiple Choice-Fragen zu LSBT
($\alpha = .63$, Retest nach 9 Monaten: $r = .59$)

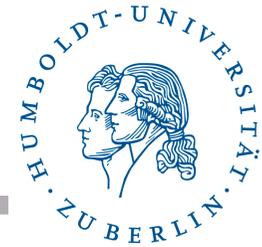
WELCHES WISSEN HABEN SCHÜLER_INNEN UND LEHRKRÄFTE ZU SEXUELLER VIELFALT?



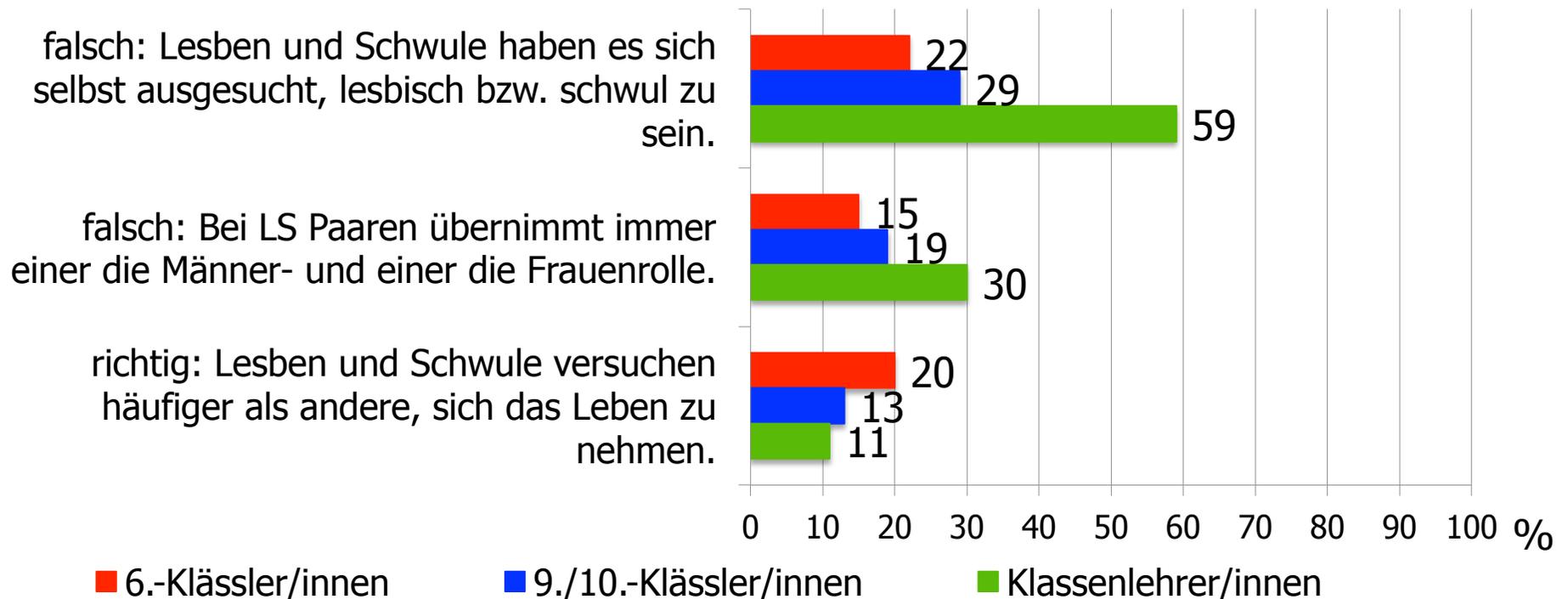
Anteil Aussagen, die **korrekt** als "falsch" beantwortet wurden:



WELCHES UNWISSEN HABEN SCHÜLER_INNEN UND LEHRKRÄFTE ZU SEXUELLER VIELFALT?

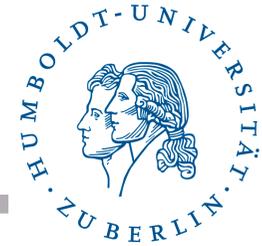


Anteil Aussagen, die **korrekt** beantwortet wurden als ...

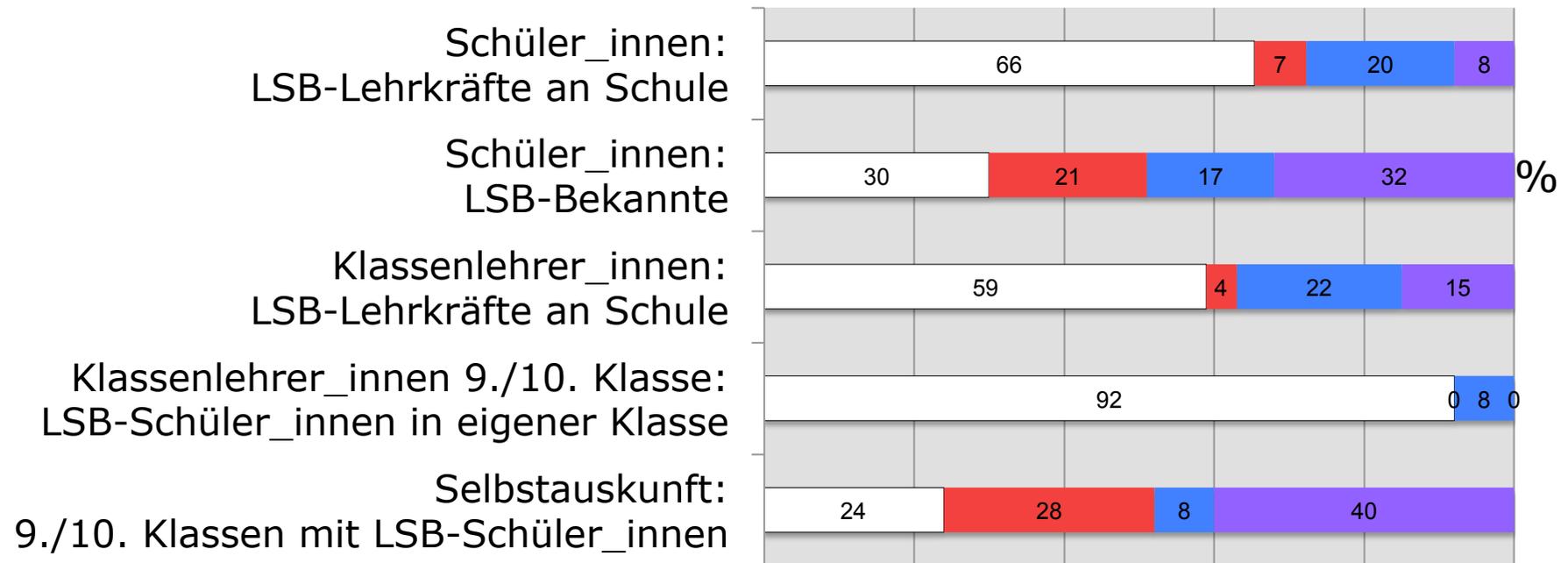


21

WELCHES UNWISSEN HABEN SCHÜLER_INNEN UND LEHRKRÄFTE ZU SEXUELLER VIELFALT?



Wissen um LSB-Schüler_innen, -Lehrkräfte und Bekannte

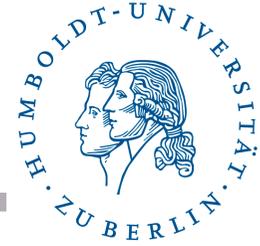


- nein / weiß nicht
- lesbische oder bisexuelle Frauen/Mädchen
- schwule oder bisexuelle Männer/Jungen
- beide



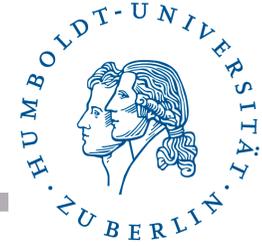
1. Die Situation von Isbti Kindern und Jugendlichen
2. Die Situation von LSBT an Schulen:
Ergebnisse der Berliner Schulbefragung (Klocke, 2012)
 - Verhalten ggü. LST
 - Einstellungen ggü. LSBT
 - Wissen und Unwissen über LS
3. **Wie können wir die Akzeptanz von LSBTI an Schulen verbessern?**
4. Wie können Lehrkräfte dazu bewegt werden, sexuelle und geschlechtliche Vielfalt zu berücksichtigen?
5. Widerstand gegen die Berücksichtigung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in der Schule (und Umgang damit)

WIE KÖNNEN WIR DIE AKZEPTANZ VON LSBTI AN SCHULEN VERBESSERN?



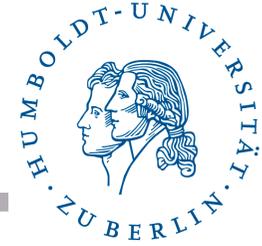
1. Kontakt und Sichtbarkeit schaffen
2. Gegen Diskriminierung intervenieren
3. Geschlechterrollen reflektieren
4. Perspektivenübernahme und Empathie ermöglichen
5. Identitätsbedrohung vermeiden
6. Wissen vermitteln

1. KONTAKT UND SICHTBARKEIT SCHAFFEN



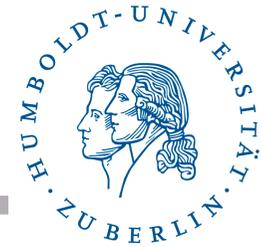
- Persönlicher Kontakt zu LSBT verbessert Einstellungen (Metaanalysen von Pettigrew & Tropp, 2006, und Smith, Axelton & Saucier, 2009; zu Trans*: z. B. Walch et al., 2012)
 - Z. B. durch Lehrkräfte, die zu ihrer Identität stehen (⇒ positivere Einstellungen und Verhalten, Klocke, 2012) oder Einladung von Aufklärungsworkshops (Timmermanns, 2003)
 - Stärkere Effekte bei
 - Unterstützung durch Institutionen/Autoritäten
 - positiver, wiederh. Kontakt mit mehreren Gruppenmitg.
 - Gruppenzugehörigkeit bewusst gemacht
- Auch indirekter Kontakt hilfreich (Metaanalyse von Lemmer & Wagner, 2015)
- Sichtbarkeit in Medien (z. B. Bücher, Filme) und (möglichst selbstverständliche) Thematisierung (⇒ positivere Einstellungen und mehr Wissen, Klocke, 2012)

2. GEGEN DISKRIMINIERUNG INTERVENIEREN



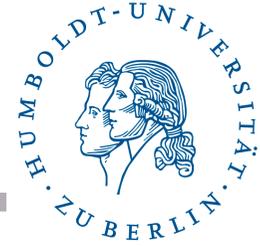
- Nicht selbst (ungewollt) diskriminieren (⇨ sonst mehr Diskriminierung auch bei Schüler_innen, Klocke, 2012)
- Gegen Diskriminierung (z. B. "Schwuchtel" als Schimpfwort) intervenieren (⇨ tendenziell positivere Einstellungen, Klocke, 2012)
 - Kritisch hinterfragen (z. B. "Warum Schimpfwort?")
 - Perspektivübernahme anregen (z. B. "Stell dir vor, du wärst lesbisch. Würdest du dazu stehen, wenn deine Freundinnen 'Lesbe' als Schimpfwort verwenden?")
- Anti-Mobbing-Leitbild bekannt machen (⇨ positivere Einstellungen, Klocke, 2012)
 - Weniger Suizidversuche von LS-Jugendlichen bei Schul-Antimobbing-Leitbild, das explizit sexuelle Orientierung inkludiert (Hatzenbuehler & Keyes, 2013)

3. GESCHLECHTERNORMEN REFLEKTIEREN UND HINTERFRAGEN



- Selbstreflexion pädagogischer Fachkräfte (z. B. in Qualifizierungsmaßnahmen)
 - „Wo/wann/warum verhalte ich mich selbst (ungewollt) abwertend gegenüber nicht geschlechtskonformen Kindern und Jugendlichen?“
- Früh (z. B. durch Kinderbücher) geschlechtliche Vielfalt wertschätzen
- Übungen, z. B. Sätze vervollständigen und diskutieren
 - „Weil ich ein Mädchen [Junge] bin, muss ich ... / darf ich ...“
 - „Wenn ich ein Junge [Mädchen] wäre, müsste ich ... / dürfte ich ...“
 - Sielert & Keil (1993, S. 139);
www.vielfaltmachtschule.de/fileadmin/VMS/redakteure/Collagen_zu_Geschlechterbildern.pdf

4. PERSPEKTIVENÜBERNAHME UND EMPATHIE ERMÖGLICHEN

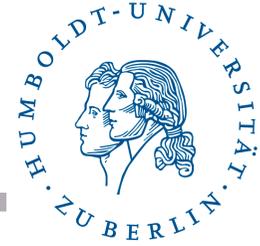


- Wirksam beim Abbau von Vorurteilen ggü. LSB (Bartoş, Berger, & Hegarty, 2014)

Beispiele

- Biografische Schilderungen/Darstellungen aus der Perspektive von LSBTI-Kindern/Jugendlichen (z. B. Tompkins, Shields, Hillman, & White, 2015)
 - http://www.schule-der-vielfalt.de/projekte_medien.php
- Gedankliche Simulationen
 - „Zum ersten Mal verliebt“ (Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg & Bildungsinitiative QUEERFORMAT, 2011)
 - Coming-Out-Brief zu Transgeschlechtlichkeit an Eltern schreiben (Tompkins, Shields, Hillman, & White, 2015)
- Rollenspiele
 - Coming-Out-Situation nachspielen

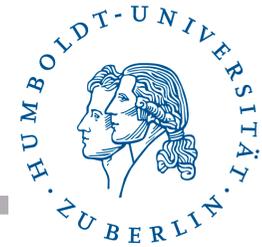
5. IDENTITÄTSBEDROHUNG VERMEIDEN



- Mehr Vorurteile bei Bedrohung des Wertes der eigenen Gruppe (z. B. durch Diskriminierung, Simon, 2008)
 - ⇒ Alle Diversitätsdimensionen und ihre Überschneidungen berücksichtigen (Intersektionalität)
- Sorge wegen eigener Stereotype verurteilt zu werden (z. B. bei Kontakt mit Mitglied einer benachteiligten Gruppe)
 - ⇒ Versuch, eigene Stereotype zu unterdrücken
 - ⇒ kann Stereotype anschließend verstärken (Legault, Gutsell & Inzlicht, 2011; Macrae, Bodenhausen, Milne & Jetten, 1994) und Interaktion mit Minderheitsmitgliedern beeinträchtigen (Vorauer, 2013)
- ⇒ „Jeder hat Stereotype und Vorurteile. Entscheidend ist, sie sich bewusst zu machen und Kontakt zu suchen.“

6. WISSEN VERMITTELN

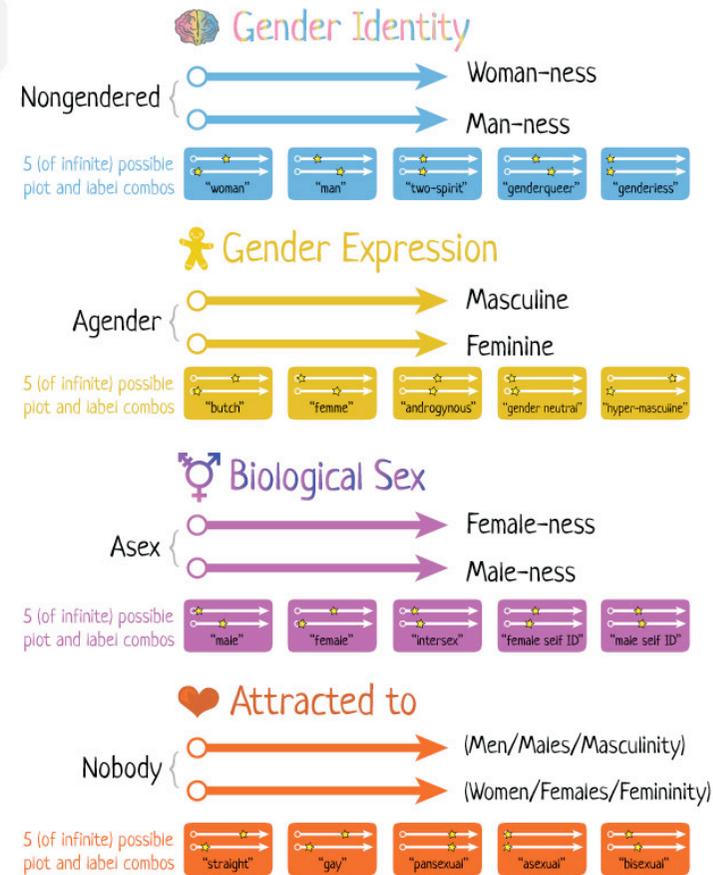
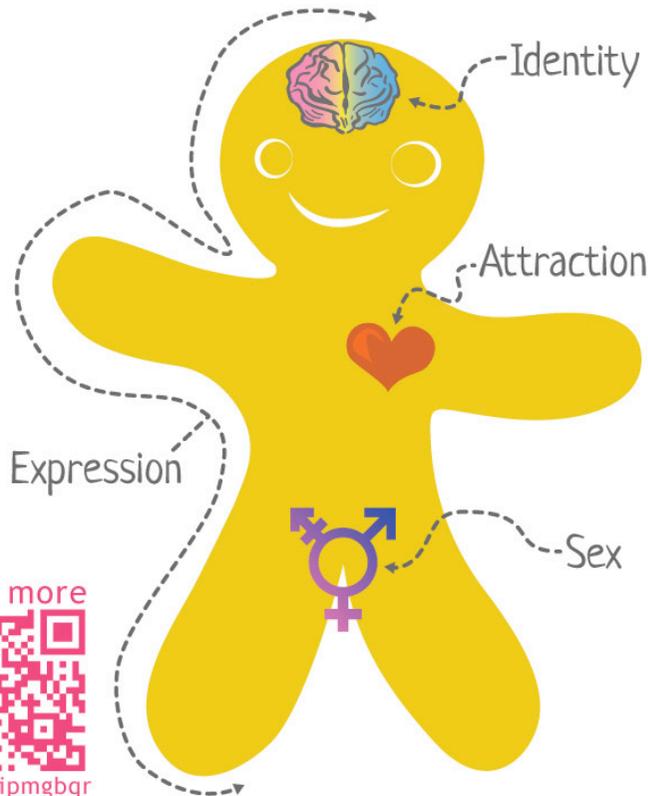
⇒ VERBESSERT LANGFRISTIG EINSTELLUNGEN
(BASIEREND AUF DATEN VON KLOCKE, 2012)



Beispiel: Die vier Ebenen von Geschlecht

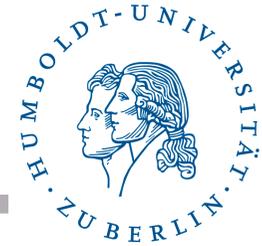
The Genderbread Person v2.0 by its pronounced METROsexual.com

Gender is one of those things everyone thinks they understand, but most people don't. Like *Inception*. Gender isn't binary. It's not either/or. In many cases it's both/and. A bit of this, a dash of that. This tasty little guide is meant to be an appetizer for understanding. It's okay if you're hungry for more.



<http://itspronouncedmetrosexual.com/2012/03/the-genderbread-person-v2-0/>

FALTBLATT ZUR SCHULBEFRAGUNG FÜR PÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE



BERLIN TRITT EIN FÜR SELBSTBESTIMMUNG UND AKZEPTANZ SEXUELLER VIelfALT

Wie können wir Homo- und Transphobie bei Kindern und Jugendlichen abbauen?

Blöde Lesbe
„Lesbe“ wird von 40% der Berliner Sechstklässler_innen und von 22% der Neunt- und Zehntklässler_innen als Schimpfwort verwendet.

Olle Schwuchtel
„Schul“ oder „Schwuchtel“ wird von 62% der Berliner Sechstklässler_innen und von 54% der Neunt- und Zehntklässler_innen als Schimpfwort verwendet.

In diesem Faltblatt lesen Sie ausgewählte Befunde einer wissenschaftlichen Studie mit zwei Erhebungszeitpunkten 2011 und 2012.

Details zu Methoden und Ergebnissen der ersten Erhebung dieser Studie finden Sie unter Klocke, U. (2012). Akzeptanz sexueller Vielfalt an Berliner Schulen: Eine Befragung zu Verhalten, Einstellungen und Wissen zu lesbischen, schwulen, bisexuellen und transgeschlechtlichen Personen und deren Einflussvariablen. Berlin: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft. Verfügbar unter www.psychologie.hu-berlin.de/prof/org/download/Klocke2012_1

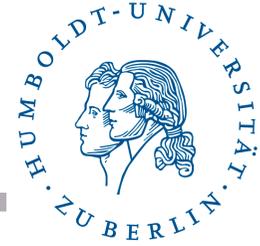
Elektronisch unter:

www.psychologie.hu-berlin.de/prof/org/download/fb

Bestellung bei der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft mit Bestellfax:

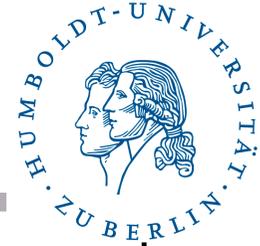
www.psychologie.hu-berlin.de/prof/org/download/bestellfax/

ROTER FADEN



1. Die Situation von Isbti Kindern und Jugendlichen
2. Die Situation von LSBT an Schulen:
Ergebnisse der Berliner Schulbefragung (Klocke, 2012)
 - Verhalten ggü. LST
 - Einstellungen ggü. LSBT
 - Wissen und Unwissen über LS
3. Wie können wir die Akzeptanz von LSBTI an Schulen verbessern?
- 4. Wie können Lehrkräfte dazu bewegt werden, sexuelle und geschlechtliche Vielfalt zu berücksichtigen?**
5. Widerstand gegen die Berücksichtigung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in der Schule (und Umgang damit)

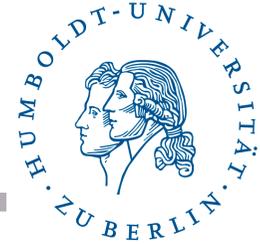
ONLINE-BEFRAGUNG VON LEHRKRÄFTEN IN DEUTSCHLAND (KLOCKE, LATZ UND SCHARMACHER, 2015)



- Akquise über Verbände (z. B. GEW), Kultusministerien und Schulleitungen
- Sept. bis Dez. 2014

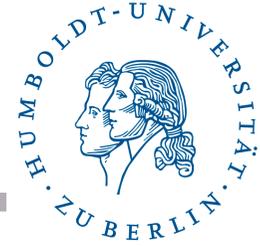
Nach Ausschluss von 60 Lehrkräften mit mehr als 10% fehlenden Werten:

- 1.102 Lehrkräfte
- 37% Baden-Württemberg, 24% Niedersachsen, 23% Sachsen, 11% Berlin, 4% Hessen ...
- 39% Gymnasium, 25% Haupt- oder Realschule oder Kombination, 16% Berufsschule, 12% Schule mit sonderpädagogischem Schwerpunkt, 11% Grundschule, 9% Gesamtschule
- 67% ♀, 32% ♂, 1% andere
- Alter: $M = 43$ J., $SD = 11$ J.



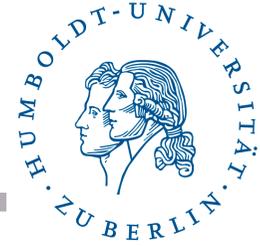
- Lehrkräfte thematisieren sexuelle und geschlechtliche Vielfalt bzw. intervenieren gegen Diskriminierung vor allem wenn sie ...
 - LSBTI im eigenen Bekanntenkreis haben
 - der Überzeugung sind, dass ...
 - sie Wissen über sexuelle und geschlechtliche Vielfalt haben und darüber wie man gegen Diskriminierung vorgeht (z. B. durch Weiterbildung)
 - ihr eigenes Verhalten die Akzeptanz für (sexuelle/ geschlechtliche) Vielfalt verbessern kann
 - es entsprechende Richtlinien und Schulmaterialien gibt
 - es auch unter ihren Schüler_innen LSBTI gibt und diese die Diskriminierung nicht provozieren

ROTER FADEN



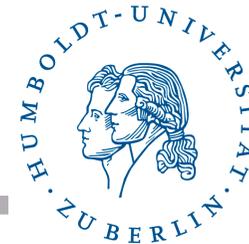
1. Die Situation von Isbti Kindern und Jugendlichen
2. Die Situation von LSBT an Schulen:
Ergebnisse der Berliner Schulbefragung (Klocke, 2012)
 - Verhalten ggü. LST
 - Einstellungen ggü. LSBT
 - Wissen und Unwissen über LS
3. Wie können wir die Akzeptanz von LSBTI an Schulen verbessern?
4. Wie können Lehrkräfte dazu bewegt werden, sexuelle und geschlechtliche Vielfalt zu berücksichtigen?
- 5. Widerstand gegen die Berücksichtigung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in der Schule (und Umgang damit)**

WIDERSTÄNDE GEGEN SEXUELLE UND GESCHLECHT- LICHE VIELFALT IN DER SCHULE



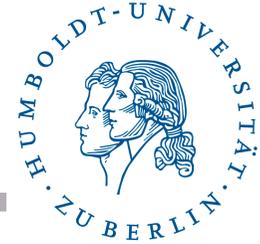
2013/2014: OpenPetition des Realschullehrers Gabriel Stängle *Kein Bildungsplan 2015 unter der Ideologie des Regenbogens* erhält 192.450 Unterstützer_innen

UNSYSTEMATISCHE INHALTSANALYSE DER KOMMENTARE ZUR OPENPETITION UND ZUM FAZ-ARTIKEL *UNTER DEM DECKMANTEL DER VIELFALT* VOM 14.10.2014



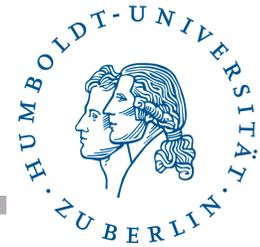
- 1 Sexualisierung
„... wo den Kindern schon in der Schule per Lehrplan beigebracht und suggeriert werden soll, dass jeder mit jedem und allem, sexuelle Kontakte und Praktiken ausübt, ohne jegliche Moralvorstellung und Vermittlung von wichtigen Werten wie Liebe und tiefen Gefühlen ...“
- 2 Wunsch nach Privilegierung tradit. Familien
„Nachgewiesenermaßen ist für die Entwicklung von Kindern eine liebevolle Familie mit Vater und Mutter, also mit männlichen und weiblichen Anteilen und das in verbindlicher Partnerschaft, am förderlichsten.“
- 3 „Normale“ diskriminiert
„...weil man immer öfter den Eindruck hat, daß man als traditionelle Familie mit festem Partner als ‚Auslaufmodell‘ dargestellt wird.“
- 4 LSBTI zu sehr hervorgehoben
„Leider haben behinderte Mitbürger keine so gute Lobby hinter sich, wie LSBTTIQ's!!!“
- 5 „Umerziehung“ zu Akzeptanz, Toleranz muss reichen
„Freie Meinungsäußerung heißt für mich ‚auch offen gegen etwas zu sein. Homosexualität tolleriere ich-muss es aber nicht normal finden-und schon gar nicht als Schulfach !“

MÖGLICHER UMGANG MIT DEN WIDERSTÄNDEN GEGEN SEX./GESCHL. VIELFALT IN DER SCHULE



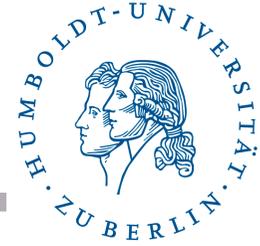
- Falschinformationen sachlich entkräften
 - Allgemeinverständlich geschriebene Erläuterungen (z. B. *FAQs zur Sexualpädagogik/ Sexuellen Bildung* der gsp)
 - Fachjargon möglichst vermeiden (z. B. „heteronormativ“, „reproduzieren“, „Diskurs“, „hegemonial“ ...)
 - Elternabende für besorgte Eltern
 - LSBTI können genau so „asexuell“ dargestellt werden wie heterosexuelle/cisgeschlechtliche Personen.
 - LSBTI nicht nur unter „Sexualerziehung“/ „Sexualpädagogik“ berücksichtigen
 - Sexualpädagogik verhindert Sexualisierung (z. B. unkritische Rezeption von Pornografie, Missbrauch, ungewollte Schwangerschaften)

WIE GEHEN WIR MIT WIDERSTÄNDEN GEGEN SEX./ GESCHL. VIELFALT IN BILDUNGSEINRICHTUNGEN UM?



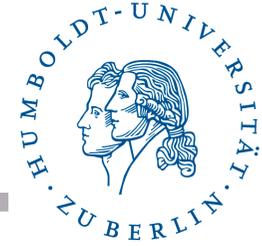
- Ängste ernst nehmen
 - Überheblichkeit vermeiden (z. B. im Vokabular: „rückständig“, „tradiert“)
 - Auch traditionelle Lebensweisen explizit wertschätzen
 - Akzeptanz soll und kann nicht erzwungen werden, sondern ist langfristiges Ziel.
- Sämtliche Diversitätsdimensionen berücksichtigen
- Keine Beschränkung auf **individuelle Selbstbestimmung** als Ziel. Stärkere Betonung **zwischenmenschlicher Verantwortung** (z. B. durch stabile Beziehungen)
 - Anschlussmöglichkeiten an Konservative, Religiöse und Menschen kollektivistischer Kulturen (statt diese als „Feinde“ zu sehen)

FAZIT



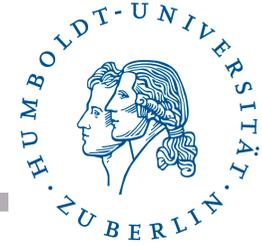
- Lsbtqi und nicht geschlechtskonforme Kinder und Jugendliche = vulnerable Gruppe
 - weil gerade in Schulen nach wie vor homo-/transphobes Klima („schwul“ und „Lesbe“ als Beschimpfung, LSBTI verheimlichen Identität ...)
- Wir können Akzeptanz für LSBTI erhöhen, indem wir
 - schon ab Kita/Grundschule für selbstverständliche Sichtbarkeit sorgen
 - rigide Geschlechternormen hinterfragen
 - Kontakt ermöglichen
 - bei Diskriminierung einschreiten
 - Perspektivenübernahme fördern
 - Vielfalt umfassend (intersektional) berücksichtigen
 - und Wissen vermitteln

LITERATURVERZEICHNIS



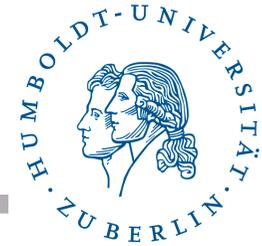
- Bartoş, S. E., Berger, I. & Hegarty, P. (2014). Interventions to reduce sexual prejudice: A study-space analysis and meta-analytic review. *Journal of Sex Research*, 51(4), 363-382.
- Burton, C. M., Marshal, M. P., Chisolm, D. J., Sucato, G. S. & Friedman, M. S. (2013). Sexual minority-related victimization as a mediator of mental health disparities in sexual minority youth: A longitudinal analysis. *Journal of Youth and Adolescence*, 42, 394-402.
- Clark, T. C., Lucassen, M. F. G., Bullen, P., Denny, S. J., Fleming, T. M., Robinson, E. M. et al. (2014). The health and well-being of transgender high school students: Results from the New Zealand Adolescent Health Survey (Youth'12). *Journal of Adolescent Health*, 55, 93-99.
- FRA – European Union Agency for Fundamental Rights. (2013). *European Union lesbian, gay, bisexual and transgender survey: Results at a glance*. (978-92-9239-173-7). Luxembourg: Publications Office of the European Union. Verfügbar unter <http://fra.europa.eu/de/event/2013/prasentation-der-ergebnisse-der-bisher-grossten-umfrage-zu-hassverbrechen-und>.
- Hatzenbuehler, M. L. & Keyes, K. M. (2013). Inclusive anti-bullying policies and reduced risk of suicide attempts in lesbian and gay youth. *Journal of Adolescent Health*, 53, S21-S26.
- Klocke, U. (2012). *Akzeptanz sexueller Vielfalt an Berliner Schulen: Eine Befragung zu Verhalten, Einstellungen und Wissen zu LSBT und deren Einflussvariablen*. Berlin: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft.
- Klocke, U., Latz, S. & Scharmacher, J. (2015). *Schule unterm Regenbogen? Einflüsse auf die Berücksichtigung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt durch Lehrkräfte*. Zur Veröffentlichung eingereichtes Manuskript, Institut für Psychologie, Humboldt-Universität zu Berlin.

LITERATURVERZEICHNIS

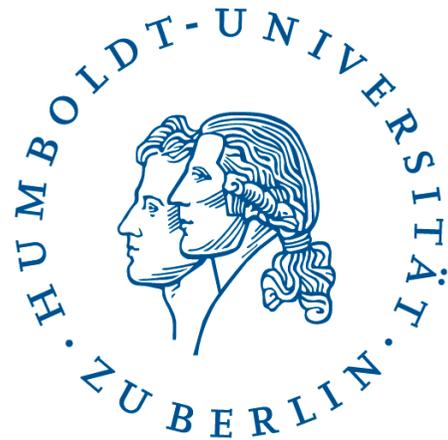


- Krell, C. & Oldemeier, K. (2015). *Coming-out – und dann...?! Ein DJI-Forschungsprojekt zur Lebenssituation von lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans* Jugendlichen und jungen Erwachsenen*. München: Deutsches Jugendinstitut e. V.
- Legault, L., Gutsell, J. N. & Inzlicht, M. (2011). Ironic effects of antiprejudice messages: How motivational interventions can reduce (but also increase) prejudice. *Psychological Science*, 22(12), 1472-1477.
- Lemmer, G. & Wagner, U. (2015). Can we really reduce ethnic prejudice outside the lab? A meta-analysis of direct and indirect contact interventions. *European Journal of Social Psychology*, 45(2), 152-168.
- Macrae, C. N., Bodenhausen, G. V., Milne, A. B., & Jetten, J. (1994). Out of mind but back in sight: Stereotypes on the rebound. *Journal of Personality and Social Psychology*, 67, 808-817.
- Pettigrew, T. F. & Tropp, L. R. (2006). A meta-analytic test of intergroup contact theory. *Journal of Personality and Social Psychology*, 90, 751-783.
- Riek, B. M., Mania, E. W. & Gaertner, S. L. (2006). Intergroup Threat and Outgroup Attitudes: A Meta-Analytic Review. *Personality and Social Psychology Review*, 10, 336-353.
- Sielert, U. & Keil, S. (Hrsg.). (1993). *Sexualpädagogische Materialien für die Jugendarbeit in Freizeit und Schule*. Weinheim: Beltz.
- Smith, S. J., Axelton, A. M. & Saucier, D. A. (2009). The effects of contact on sexual prejudice: A meta-analysis. *Sex Roles*, 61, 178-191.
- Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg & Bildungsinitiative QUEERFORMAT. (2011). Zum ersten Mal verliebt. In L. Berlin (Hrsg.), *Ergänzungslieferung zum Praxishandbuch JuleiCa-Ausbildung in Berlin 8, Sexuelle Vielfalt in der JuleiCa-Ausbildung*. Berlin.

LITERATURVERZEICHNIS



- Tebbe, E. N. & Moradi, B. (2012). Anti-transgender prejudice: A structural equation model of associated constructs. *Journal of Counseling Psychology, 59*(2), 251-261.
- Timmermanns, S. (2003). *Keine Angst die beißen nicht! Evaluation schwul-lesbischer Aufklärungsprojekte in Schulen*. Aachen: Jugendnetzwerk Lambda NRW e.V.
- Tompkins, T. L., Shields, C. N., Hillman, K. M. & White, K. (2015). Reducing stigma toward the transgender community: An evaluation of a humanizing and perspective-taking intervention. *Psychology of Sexual Orientation and Gender Diversity, 2*(1), 34-42.
- Vandello, J. A. & Bosson, J. K. (2013). Hard won and easily lost: A review and synthesis of theory and research on precarious manhood. *Psychology of Men & Masculinity, 14*(2), 101-113.
- Vorauer, J. D. (2013). Getting past the self: Understanding and removing evaluative concerns as an obstacle to positive intergroup contact effects. In G. Hodson, M. Hewstone, G. Hodson, & M. Hewstone (Eds.), *Advances in intergroup contact*. (pp. 23-48). New York, NY, US: Psychology Press.
- Walch, S. E., Sinkkanen, K. A., Swain, E. M., Francisco, J., Breaux, C. A. & Sjoberg, M. D. (2012). Using intergroup contact theory to reduce stigma against transgender individuals: Impact of a transgender speaker panel presentation. *Journal of Applied Social Psychology, 42*(10), 2583-2605.
- Weinstein, N., Ryan, W. S., DeHaan, C. R., Przybylski, A. K., Legate, N. & Ryan, R. M. (2012). Parental autonomy support and discrepancies between implicit and explicit sexual identities: Dynamics of self-acceptance and defense. *Journal of Personality and Social Psychology, 102*(4), 815-832.
- Whitley, B. E., Jr. (2001). Gender-role variables and attitudes toward homosexuality. *Sex Roles, 45*, 691-721.
- Whitley, B. E., Jr. (2009). Religiosity and attitudes toward lesbians and gay men: A meta-analysis. *International Journal for the Psychology of Religion, 19*, 21-38.
- Woweries, J. (2014). Intersexualität: Medizinische Eingriffe und Beteiligung von Kindern an medizinischen Entscheidungen. *Zeitschrift frühe Kindheit*.(2), 40-47.



HERZLICHEN DANK FÜR
IHRE AUFMERKSAMKEIT!

FRAGEN?
KOMMENTARE?